

AUREL SCHEIBLER

Michael Wutz

Ossa Loquuntur

24.06. - 13.08.2016

Eröffnung: Donnerstag, 23. Juni 2016
18 - 21 Uhr



Q. 7, 1929, 2016
Schwarze und farbige Tusche, Gouache über Radierung
35 x 30 cm



Q. 11, 1931, 2016
Schwarze und farbige Tusche, Gouache auf Papier
36,4 x 42,4 cm

Berlin – In der Ausstellung *Ossa Loquuntur* präsentiert Aurel Scheibler aktuelle Arbeiten des Berliner Künstlers Michael Wutz. Sie zeigt einen weiteren Ausschnitt aus dem Werkzyklus, für den Wutz die Geschichte des Hobby-Archäologen S. erfunden hat. Schon 2015 in seiner Ausstellung *Anatomy of a Landscape* mit gleichnamiger Publikation im Ausstellungsraum Satellite Berlin wurde der Gesamtkunstwerk-artige Ansatz dieser Erzählung, bestehend aus Installation, Druckgrafik, Malerei und Texten, deutlich.

Ausgangspunkt für Wutz ist immer seine Faszination für Geologie, Archäologie und Anthropologie. Auch in diesem Werkzyklus wird insbesondere seine kritische Haltung gegenüber der Geschichtsschreibung, in der Fehlinterpretationen oder bewusste Fälschungen nicht ausgeschlossen sind, deutlich. Michael Wutz verbindet spielerisch die freie, abstrakte, oft fantastisch anmutende Darstellungsweise mit präzisen visuellen Codes der Wissenschaft. Ebenso imitieren seine Texte eine wissenschaftliche Textform, die er in fesselnde Prosa verwandelt. Fiktives und scheinbar Faktisches vermischen sich, bis sie voneinander nicht mehr zu unterscheiden sind, und man glauben muss, was man sieht und erfährt.

Michael Wutz' Welten sind geheimnisvoll, mitunter unheimlich und vor allem in ihrer künstlerischen Umsetzung überzeugend. Die Darstellung der Landschaft steht dabei oft im Mittelpunkt, sie wird als Zeugin und Hüterin vergangener Zeiten lebendig. Die Blickachsen werden dabei verschränkt, Querschnitt und Aufsicht mitunter vermischt. Sie verschaffen uns einen Blick in das Innere und unter die Oberfläche. Dort entsteht für den Betrachter eine Begegnung mit dem Selbst und dem menschlichen Tun.

Die anthropologischen Bezüge setzt Wutz meisterhaft ins Bild. Die Darstellung der Landschaft mit ihren Wasserläufen und Quelltöpfen ähnelt einem "organischen Gefäßsystem"¹, in den kartografischen Querschnitten sind Knochen und Schädel zu erkennen. Das für Wutz prägende Motiv des Schädels, das in der Kunstgeschichte etliche Interpretationen vom schauererregenden Memento mori bis hin zur Pauschalisierung in der Popkultur erfahren hat, wird bei Wutz immer wieder neu in Szene gesetzt, und man hört, wie *die Knochen reden, ossa loquuntur*.

¹ Michael Wutz, *ORA LOQUUNTUR*, Radierungsmappe, 2016